

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 22.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 22. Februar

Einschlagungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlagung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1890.

Telegramm

des Blattes „Aus den Tannen“.

Württembergische Wahlergebnisse.

7. Wahlkreis (Calw-Nagold etc.)
Gewählt Febr. v. Göttingen, R., mit 10,285 gegen Rechtsanwalt Schidler, Dem., mit 3943 Stimmen. (Bei der Wahl am 17. Oktbr. v. J. erhielt v. G. 7991, Sch. 4676 St.) **Glänzendes Resultat.**

1. Wahlkreis (Stuttgart)
Stichwahl zwischen Siegle, R., 12295 und Klotz, Sozialist, 10372, Lotter, D., 4549.

2. Wahlkreis (Gammstatt etc.)
Borausichtlich Stichwahl zwischen Veiel, R., und Schnaidt, D.

3. Wahlkreis (Befigheim, Heilbronn etc.)
Stichwahl zwischen Gerlichshausen, R., und Härle, D.

4. Wahlkreis (Böblingen etc.)
Wahrscheinlich gewählt Götz, R., gegen Schultzeiß Kercher, D.

5. Wahlkreis (Ehlingen etc.)
Stichwahl zwischen Weiß, R. und Chui, D.

6. Wahlkreis (Reutlingen etc.)
Wahrscheinlich gewählt Bayer, Dem., gegen Krauß, R.

8. Wahlkreis (Freudenstadt etc.)
Wahrscheinlich gewählt v. Münch, D., gegen v. Dv.

9. Wahlkreis (Balingen etc.)
Stichwahl zwischen Dr. Gble, R. und Hausmann, D.

10. Wahlkreis (Gmünd etc.)
Stichwahl zwischen Bareiß, R. und Speiser, D.

11. Wahlkreis (Bachnang etc.)
Gewählt Veemann, R., gegen Galler, D.

12. Wahlkreis (Großsheim etc.)
Stichwahl zwischen Keller, R. u. Pfäuger, D.

13. Wahlkreis (Aalen etc.)
Gewählt Abdelmann, Zentrum.

14. Wahlkreis (Geislingen etc.)
Stichwahl zwischen Fischer, R. und Hähle, D.

15. Wahlkreis (Blaubeuren etc.)
Gewählt Gröber, Zentrum.

16. Wahlkreis (Vöhringen etc.)
Gewählt Braun, Zentrum.

17. Wahlkreis (Ravensburg etc.)
Gewählt Stadtpfarrer Köfer.

Gestorben: Jakobine Rothfuß, geb. Sattler, Calw; Franziska Bihlmaier, Freudenstadt; Gustav Bucherer, Reutlingen; Peter Bogt, Gammstatt; Gonditor Gustav Wolf Beyner, Böblingen; Konrad Gustav Köpfer, Stuttgart; Wilhelm Fehr, Eutingen; Schullehrer Franz Kaper Schradl, Veulz; Altadlerwirt Gottlob Langenstein, Heilbronn; Wundarzt L. Friedr. Lohs, Stuttgart; Privatier Leopold Weber, Gmünd.

Rußland in Asien.

Es scheint ein sehr fernab liegendes Thema zu sein, welches sich in der Ueberschrift dieses Artikels ankündigt. Und dennoch ist dasselbe für die Gestaltung der europäischen Mächteverhältnisse so außerordentlich wichtig, daß es sich wohl verlohnt, einmal näher darauf einzugehen.

Kann man auch die russische Politik im allgemeinen nicht als mustergültig bezeichnen, so gebührt ihr dieses Lob doch hinsichtlich ihres Vorgehens in Asien. Vorbedingung für dieses Lob ist allerdings, daß man das Bestreben, sich nach und nach immer weitere Ländergebiete anzugliedern, als berechtigt und vorteilhaft anerkennt. Ohne Ueberstürzung, aber mit überraschender Beharrlichkeit schieben sich die russischen Grenzen in Asien immer weiter nach Süden vor und umklammern bereits chinesisches Gebiet,

während sie sich andererseits der englischen Interessensphäre bedrohlich nähern. Die Arbeit Rußlands im Osten, die man sehr wohl als im Dienste der Kultur stehend bezeichnen kann, steht in erfreulichem Gegensatz zu der unruhigen Hast, mit welcher das Zarenreich seine Ziele in Europa verfolgt, und dies ist auch immer der Grund, weshalb es hier so wenig Erfolge erzielt.

Mit ziemlicher Schnelligkeit und unter Entfaltung außerordentlicher Energie erfolgen in Asien die russischen Vorstöße. Einem jeden derselben folgt eine längere Ruhepause, gewissermaßen um das Verschlungene auch gehörig zu verdauen. Unmittelbar nach der Verdauung öffnen sich die riesigen Kiefer sogleich wieder zu einem neuen Biß. Gegenwärtig hält man eine solche Ruhepause inne, der erfahrungsmäßig erhöhte Regsamkeit folgt. Man plant jetzt neue Eisenbahnen quer durch Sibirien, um die Verbindung mit dem fernen, fernen Osten, mit den Westküsten des großen Ozeans, zu erleichtern. Es ist jetzt offenbar auf den Norden Chinas, zunächst auf das Mandschurei, abgesehen und zum großen Verdruß der Russen tritt endlich die chinesische Regierung aus ihrer Gleichgültigkeit heraus.

Aus den verschiedensten Zeitungsnotizen wird es den Lesern bekannt geworden sein, welche Schwierigkeiten, dem zähen Konservatismus und der Religion entspringend, sich in China dem Eisenbahnbau entgegenstellen. Aber die alte Welt bedeckende Kultur ist schließlich Siegerin über das Althergebrachte geblieben, China baut Eisenbahnen und zum größten Aerger der Russen von der Hauptstadt aus in jene Nordgegenden, welche sich die Russen bereits als gute Beutestücke ausgesucht hatten. China hat von Rußland gelernt; das letztere kolonisiert die eroberten Gebiete, kann dies aber bei dem verhältnismäßig bescheidenen Menschenmaterial, über welches es verfügt, auch nur in bescheidenem Umfange thun. Ganz Rußland hat wenig über 80 Millionen, China dagegen nach glaubwürdigen Schätzungen weit über 400 Millionen Bewohner. Würde es für Rußland schon schwer, das Mandschurei mit 15,000 Ackerbauern zu bevölkern, so ist es China leicht geworden, 50,000 Menschen dorthin zu entsenden, welche sich daselbst ansiedeln werden und zu deren Unterhalt und Fortkommen die neue Eisenbahn von Peking nach dort sehr wesentliche Dienste leisten wird.

Aber nicht nur in China, sondern auch in Afghanistan trifft man neuerdings (und zwar unter der stillen, aber kräftigen Beihilfe Englands) energische Vorstöße, um sich der drohenden eisernen Umarmung Rußlands kräftig zu erwehren; namentlich werden die Befestigungen der alten Handelsstadt Herat außerordentlich verstärkt und erweitert. Rußland befindet sich heute in ganz ähnlicher Lage wie einst Frankreich, als es wie „hypnotisiert auf das Loch in den Vogesen blickte“, und unterdessen alle Errungenschaften in Aegypten an die Engländer verlor. Denselben Fehler begeht man jetzt anscheinend in Petersburg, wo man für nichts anderes als Sofia Augen zu haben scheint und dabei seine wertvolleren Besitzungen in Asien zu hüten vergißt. Dies kann indessen nur ein vorübergehender Zustand sein. Für Ausbreitungspolitik, wenn eine solche für ein großes Reich einmal als notwendig anerkannt wird, bietet Asien für Rußland noch Stoff genug. Alle asiatischen Unternehmungen aber sind Ven-

tile, durch welche sich die überschüssige Kraft der Russen in einer für Europa unschädlichen Weise Luft macht.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 21. Febr. Bis jetzt sind uns folgende Wahlergebnisse von hier und den benachbarten Gemeinden bekannt. Es erhielt Stimmen in:

	v. Göttingen, R.	Schidler, D.
Altensteig Stadt	262	16
Altensteig Dorf	33	4
Berneck	47	6
Beuren	23	1
Egenhausen	78	24
Enzthal	53	23
Ettmannsweiler	22	6
Fünfsbrunn	20	9
Garrweiler	27	—
Gaugenwald	19	—
Simmersfeld	59	8
Spielberg	92	2
Ueberberg	60	—
Walddorf	94	19

* Freudenstadt, 19. Febr. Die bürgerlichen Kollegien genehmigten heute die Vereinbarung betreffend Ausscheidung des evangel. Kirchengemeindevermögens. An Einzelstiftungen, nicht zu Armezzwecken dienend, wurden ca. 5600 M. als kirchliche anerkannt, während ca. 3000 M. in der Verwaltung des jetzigen ev. Stiftungsrats bleiben sollen. Das übrige allgemeine Vermögen der Stiftungspflege, bestehend in 4 1/2 Hektar oder 14 1/2 Morgen Grundbesitz und ca. 11 000 M. Kapitalvermögen wurde der ev. Kirchengemeinde als Eigentum zugewiesen. Die Ausscheidung ist demnach durchaus in einer der evang. Kirchengemeinde wohlgefunten Weise geschehen. — Die evang. Stadtkirche ist Staats-eigentum. Aus Staatsmitteln ist auch eine gründliche Restauration derselben und Wiederherstellung des alten künstlerischen Schmucks begonnen worden.

* Wilsbad, 13. Febr. (Brotpreisabschlag.) Während in einigen Städten die Brotpreise in jüngster Zeit erhöht wurden, wurde hier seit 14 Tagen der Preis für gutes, schönes Schwarzbrot von 48 Pf. für 2 Kilo auf 45 Pf. heruntersetzt.

* Stuttgart, 18. Febr. Für den am kommenden Sonntag Invokavit, 23. Febr., zu feiernden jährlichen Landessynodentag sind folgende Bibelstellen als Predigttexte ausgegeben worden: 1) für die Vormittagspredigt: 5. Mose 32, 29.: O! daß sie weise wären und vernehmen solches, daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird. 2) Für die Nachmittagspredigt: Philipp 2, 12, 13.: Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern, denn Gott ist es, der in euch beides schafft, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

* Stuttgart, 18. Febr. Die Abberufung des preussischen Obersten v. Massow von seinem bisher innegehabten Posten eines Generalstabschefs des württembergischen Armeekorps soll bevorstehen. (Hf. 3.)

* Aalen, 19. Febr. Von dem inhaftierten Agenten Nieder kommen immer mehr Unterschlagungen ans Tageslicht. Man spricht nunmehr von einem Defizit von 50 000 M. Die Stuttgarter Allgemeine Rentenanstalt soll weniger berührt werden. Von der Württ. Sparkasse hört man, daß diejenigen Einlagen, die auf einen Interimschein quittiert, aber nicht an die Bank abgeliefert worden seien, Anerkennung

von Seiten der Bank finden. Viele Einleger aber haben gar keinen Schein, sondern nur formlose Quittungen des Agenten. Tausende von Mark wurden wieder zum Ausleihen übergeben auf eine bloße Handschrift hin.

* Ebingen, 18. Febr. Ein schönes Beispiel des Gemeinfinns wird aus der Gemeinde Dufmettingen gemeldet. Während der bei dem jüngsten Brande unverschuldet ins Unglück gekommene Ebinger Bote, Simon Bizer, gestern mit seinem Fuhrwerk hier war, um seinem Erwerb nachzugehen, traten einige Männer zusammen, um dem strebsamen und beliebten Mann die erste Hilfe zu leisten. Ein Wagen ging durch den Ort und von allen Seiten beeilte man sich, aufzuladen, und als Bizer gegen Abend mit seinem Fuhrwerk heimkam, waren 60 bis 70 Ztr. Futter, 10 bis 12 Ztr. Haber, Holz und a. m. für ihn parat. Gerührt dankte der brave Mann seinen Mitbürgern, welche übrigens auch die anderen Abgebrannten nicht vergessen haben.

* Frühlingsboten. Aus Neu-Allm, Göppingen und Kaufbeuren wird das Eintreffen der Stare gemeldet.

* (Verschiedenes.) In Schiltach hat sich am letzten Samstag Abend ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Der Knecht eines Holzhändlers fuhr trotz erfolgter Warnung noch abends spät von dem sogenannten Eichberg mit einem mit 4 Pferden bespannten, stark beladenen Holländerwagen herab, an der steilsten Stelle brach die Sperrkette, der Wagen kam hiedurch in rasenden Lauf, doch hatte der Knecht noch die Geistesgegenwart, die hinteren 2 Pferde dicht vor dem 1. Hause an der Staipe auf die Seite zu ziehen, worauf die Stämme vom Wagen herunterstießen, 2 Pferde tot schlügen und den Knecht stark verletzten, 2 Pferde kamen unverletzt davon. Hätte der Knecht nicht die Pferde anzuhalten vermocht, so hätten die Holzstämme die Wände des genannten Hauses eingedrückt und die gerade beim Nachtessen versammelten 10 Einwohner desselben unfehlbar getötet. — Ein Pferdewärter eines Pferdehändlers in Stuttgart stach mit der Dunggabel ein wertvolles Pferd seines Herrn (1200 Mk.) derart in die Brust, daß dasselbe getötet werden mußte. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde festgestellt, daß der rohe Mensch dem Pferd mit dem Stiel der Dunggabel, der hierbei abbrach, das rechte Schulterblatt abgeschlagen hatte. Auf Grund eines Strafantrages des Besitzers ist der Täter wegen Sachbeschädigung festgenommen worden.

— Von den schlimmen Folgen der türkischen Influenza kann ein von Hofherrnweiler gebürtiger Landjäger, der bei Leutkirch stationiert war, ein Wort reden. Derselbe lag längere Zeit an dieser Krankheit im Spital und verlor schließlich sein Augenlicht. — In Bürg (Dehringen) wurde am Sonntag morgen ein alleinstehender, vermöglicher, alter Mann von seiner Haushälterin tot auf dem Boden ausgestreckt gefunden. Klaffende Kopfwunden lassen auf einen Mord schließen;

gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

— Aus Dehringen wird der „Neztg.“ erzählt: In einem Orte an der Ostgrenze unseres Bezirks leben 2 Gutbesitzer und Nachbarn nicht im besten Einvernehmen. Nun bekommt neulich der eine davon die Maul- und Klauenseuche in seinen Stall, der andere nicht. Der muß sie auch haben, denkt der erste und giebt seinen 2 Knechten den Auftrag, den Brunnenrog, woraus des Nachbarns gesunde Kühe trinken, mit Speichel von dem feuchgehaften Vieh zu beschmierem, auch später Erdöl in den Rog zu gießen. Die Ansteckung gelingt vollständig. Nach dem Wandrauf aber erzählen die Knechte diesen Vuhensfreich da und dort, und jeder mag erraten, was derselbe nun kosten kann. — Auf dem Viehmarkt in Heilbronn wurde einem dortigen Bürger der größte Teil des Erlöses aus ein Paar Döfen, bestehend in 450 Mk. Papiergeld, welche er in seinem Schreibbuch aufbewahrt hatte, gestohlen. Der Bestohlene merkte erst den Schaden, als er wiedergekaufte Döfen bezahlen wollte. — Letzten Sommer wurden aus dem Niegerschen Gutgeschäft in Aalen Proben von grauen Schlapp-Filzhüten nach Kamerun bestellt. Diese entsprachen den Anforderungen vollständig, und es wird nun nächster Tage eine 2. Sendung dorthin abgehen. — In Heilbronn produzierte sich in den Wirtschaften ein pechschwarzer Neger mit großen Ringen in Nase und Ohren als Akrobat. Als die Polizei nach seinen Legitimations-Papieren fragte, entpuppte sich derselbe als ein ehrfamer Bäcker-Gefelle aus Dinkelsbühl. — In Tübingen glitschte ein Mann auf dem glatten Boden aus und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er bewußtlos ins dortige Spital verbracht werden mußte. — In Weiheim wurde bei Kaufmann Welz eingebrochen und 5000 Mk. gestohlen. Der Verdacht fällt auf den Lehrling des Geschäftes und auf einen erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrten jungen Menschen, welche sich geflüchtet haben.

* Bretten, 18. Febr. Am letzten Sonntag Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein gräßliches Unglück. Ein etwa 20jähr. Mädchen aus Eppingen geriet irrtümlicher Weise in den Schnellzug Bretten-Stuttgart. Als sie aus dem schon in Bewegung befindlichen Zug wieder herauspringen wollte, blieb sie mit der Kleidern hängen und kam unter die Räder, welche sie quer über die Brust durchschnitten.

* München, 19. Februar. Die durch die Dachauer Bank bekannt gewordene Adebelle Spitzeder ist wegen Betrugs hier in Haft genommen worden.

* Würzburg, 18. Febr. Der Sohn des Büchsenmachers Heilberger auf der Marienfest schob heute Nacht auf die Haushälterin seines Vaters und verwundete sie lebensgefährlich; er stellte sich heute früh selbst dem Gerichte.

* Bingen, 19. Februar. In einer Rede, worin der Führer der hiesigen Sozialisten, Jöst,

den hiesigen sozialdemokratischen Wählern den Schreiner Dörr als Reichstagsgeordneten empfahl, äußerte Jöst, die Rückgabe der beiden Frankreich „geraubten“ Provinzen Elsaß und Lothringen sei eine Notwendigkeit. Die Charaktereigenschaften der Franzosen seien ungleich bessere als die der Deutschen. Der Redner schloß: die französischen Arbeiter sind unsere Brüder, die deutschen Bourgeois unsere Feinde!

* Berlin, 18. Febr. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat die deutsche Regierung allen Grund, mit dem bisherigen Verlauf ihrer Schritte bezüglich der Anbahnung internationaler Vereinbarungen über die Arbeiterfragen zufrieden zu sein. Es gewinnt den Anschein, daß selbst diejenigen Mächte, welche anfänglich sich schwierig zeigten, der Aufforderung zur Teilnahme an der Konferenz entsprechen würden. Es wird als nicht unwahrscheinlich angesehen, daß über den Stand der Angelegenheit demnächst Genaueres authentisch mitgeteilt wird.

* Berlin, 18. Febr. Den Berl. pol. Nach. zufolge ist die vorläufige Geheimhaltung der vorbereitenden Arbeiten des Staatsrats auf den direkten Befehl des Kaisers zurückzuführen. Die Vernehmung der Interessenten seitens der Abteilung des Staatsrats wird sich nicht auf die Industrie und die Arbeiter beschränken, sondern auch auf die Handwerksmeister und die Gesellen sowie Sachverständige erstrecken, welche sich besonders mit der Arbeiterfrage beschäftigt haben.

* Berlin, 19. Februar. Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus London berichtet wird, wurde dort in zwei Versammlungen deutscher Arbeiter nach gewaltsamer Entfernung anarchistischer Ruhestörer folgende Resolution angenommen: „Die hier versammelten deutschen Arbeiter begrüßen mit Freuden die Initiative des Kaisers Wilhelm zur Verbesserung der sozialen Lage der arbeitenden Klassen und hoffen, daß seinen untrüben Worten mit der Beihilfe der ganzen Arbeiterwelt der erwünschte Erfolg zu Teil werden wird.“

* Berlin, 19. Februar. Um Westdeutsche und Süddeutsche für die deutschen Ansiedlungen in Bosen heranzuziehen, soll künstlich Familien, die aus einer Entfernung von über 300 Kilometer dorthin ziehen, Umzugskostenentschädigung bewilligt werden.

* Die „Bosfische Zeitung“ erzählt folgende launige Anekdote, die man sich in Offizierskreisen vom Kaiser erzählt: „Nach einer militärischen Übung nahm der Kaiser an der Offiziersstafel teil. Die Unterhaltung kam auf die deutsche Sprache. Es ist doch noch sehr schlimm mit ihr bestellt! meinte der Kaiser; Sie können gewiß auch nicht die Orthographie beherrschen! wandte er sich an einen jüngeren Offizier. Als dieser das Gegenteil behauptete, veranlaßte ihn der Kaiser zu schreiben: der Müller mahlt, darauf: der Müller malt; das führte der Offizier richtig aus. Nun schreiben Sie mal: beide malen (mahlen), sagte der Kaiser. Da legte der Offizier die Feder fort.“ Die einfachste Lösung wäre wohl gewesen: beide ma(h)len.

Auf Irrwegen.

Original-Novelle von Claire Gerhards.

I.

Der Zuschauerraum des königlichen Opernhouses zu Berlin war bis auf den letzten Platz gefüllt. Man gab Richard Wagners Lohengrin, und die Ankündigung dieser Oper hatte das gesamte kunstsinige Publikum der Residenz, wie unzählige Fremde in das Opernhaus geführt. Es war Anfang Mai und noch herrschte eine angenehme Temperatur in dem eleganten, von unzähligen Gasflammen erleuchteten Räume.

Der erste Rang war mit der Blüte der hauptstädtischen Aristokratie besetzt, das Parkett nahmen die reichen Börsenleute mit ihren Familien und die Vertreter der Presse ein, im zweiten und dritten Rang saß die minder gut situierte Mehrheit und oben auf dem sogenannten „Olymp“ befanden sich die lustigen Jünger der Universität, sowie männliche und weibliche Musikstudenten, denen der Enthusiasmus hell aus den Augen leuchtete, auch ehrsame Bürgerfrauen mit ihren Töchtern.

Alle lauschten mit Begeisterung den wunderbaren Klängen, die ein unsterblicher Meister uns geschaffen. Das gut geschulte Orchester unter der kunstsinigen Leitung seines Dirigenten hatte bereits das herrliche Vorspiel erklingen lassen und die erste Szene in ihrem überaus lebendigen musikalischen Charakter ging bald ihrem Ende entgegen. Elsas trauernde Lichtgestalt in idealster Auffassung dargestellt, fesselte aller Augen und Sinnen. Mit schwärmerischer Inbrunst sang sie: „Mich glücklich soll ich preisen, nimmt er mein Gut dahin; will er Gemahl mich heißen, geb' ich ihm, was ich bin!“

In einer Loge des ersten Ranges saßen zwei verschiedene Paare in engster Zusammengehörigkeit, ein älteres und ein jüngeres. Die vorderen Plätze nahmen die beiden Damen ein, unmerkbar Mutter

und Tochter. Die letztere war ein wunderliebliches Mädchen in dem strahlenden Reiz der Jugend.

Ihr edelgeschnittenes, etwas blaßes Antlitz mit der Fülle des einfach geordneten, goldbraunen Haars war leicht geneigt, doch als Elsa jene hingebenden Worte sang, wandte die junge Dame ein wenig das Köpfchen und der strahlende Blick ihrer großen, schimmernden Augen ruhte warm auf einem hinter ihr sitzenden Herrn und ihre Lippen flüsternten: „So ging es auch mir, Herbert!“

Ein stolzes, glückliches Lächeln verschönte die unregelmäßigen Züge des Angeredeten; er umfaßte zärtlich die schlanke Hand des holden Mädchens und antwortete nur mit einem Laut: „Meine Nora!“ aber die innige Anrede sagte mehr, als ein langer Wortschwall.

Sie waren sehr verschieden, diese beiden Menschenkinder, die ihr Leben dort auf der Bühne verkörpert fanden; er schon in gereiftem Mannesalter stehend, ein ernster Jünger der Wissenschaft, sie in süßester Jugendanmut, die Tochter eines hocharistokratischen Geschlechtes. Was hatte die beiden wohl zusammengeführt?

Seine Erinnerung daran mochte des blonden Mannes Seele jetzt erfüllen, denn er sah träumerisch auf die Bühne und sein geistiges Auge schaute zurück in die jüngste Vergangenheit.

Vor wenigen Monaten war er, der vielbeschäftigte Arzt, in das Haus des Freiherrn von Derenburg gerufen, dessen einzige Tochter infolge einer heftigen Erkältung an einem Nervenfieber tödlich erkrankt war. Nur ungern war Professor Herbert Walden dem Rufe gefolgt, seine Klinik, wie seine ständige Praxis nahmen ihn hinlänglich in Anspruch, er durste sich auch in keiner Hinsicht nach weiterer Ausdehnung seiner Thätigkeit sehnen, da wissenschaftliche Werke ihn, den armen Sohn eines längst verstorbenen Beamten, zu einem wohlhabenden Manne ge-

* Bromberg, 16. Febr. In Culm macht eine Diebsgeschichte viel von sich reden. Vier elegant gekleidete Herren kamen zu dem Gutsherrn N. zu Nawra mit einem großen Reiseforb. Angeblich, weil sie den Zug verpaßt hätten, baten sie den Gutsherrn, den Korb wegen seines wertvollen Inhalts sicher über Nacht zu bewahren. Da Herr N. jedoch ihre Bitte abschlägig beschied, begaben die Reisenden sich zu dem Ortspfarrer. Dieser versprach, das Reisegepäck sorgfältig aufzubewahren. Zufällig besuchte der Gutsherr noch an demselben Abend den Pfarrer, und das Gespräch lenkte sich bald auf die rätselhaften Herren und deren Reiseforb. Herr N., der von vornherein Mißtrauen in die Sache gesetzt hatte, wurde darin bestärkt, als er sah, daß sich sein Hund in auffälliger Weise an dem Korbe zu schaffen machte. Auf seine Veranlassung hin wurde der Wachtmeister des Ortes herbeigeholt. Als dieser mit der blanken Waffe den Inhalt des Korbes untersuchte, drangen zum größten Erstaunen der Anwesenden menschliche Schmerzenslaute daraus hervor. Das Wertobjekt wurde schließlich in Gestalt eines Mannes zu Tage gefördert, der mit Dolchmesser und Revolver ausgerüstet war. Nachdem der Verbrecher dingfest gemacht worden war, wurden Wachen ausgestellt und die übrigen später ebenfalls verhaftet.

* Breslau, 18. Febr. In Liegnitz stürmten die Sozialdemokraten eine freisinnige Wählerversammlung. Es brach eine große Schlägerei aus, welche die Polizei nicht bewältigen konnte, so daß Militär zu Hilfe gerufen wurde, welches mit blanker Waffe einschritt. Mehrere Personen wurden verwundet; viele sind verhaftet.

Die in Hamburg ansässigen Dampfschiffsgesellschaften haben die Aufforderung der Regierung erhalten, auf die neue ostafrikanische Subventionslinie Angebote zu machen.

Ausländisches.

* Wien, 19. Febr. Aus Petersburg wird der „Vol. Corr.“ geschrieben, neue Verschwörungen in Bulgarien seien unvermeidlich, die bulgarischen Zustände unhaltbar.

Graf Hartenau erschien am Montag auch im auswärtigen Amte zu Wien und hatte mit dem Minister Stalnoy eine längere Konferenz. (Dem Fürsten Ferdinand mag bei dieser Meldung nicht sehr befallig zu Mute gewesen sein und auch in den diplomatischen Kreisen Petersburgs dürfte man deswegen die Köpfe zusammenstrecken.)

* Basel, 19. Februar. Die schweizerischen Bahnen beabsichtigen laut „Fr. Ztg.“ die Einführung des Zonentarifs für die schweizerischen Geschäftsreisenden.

* Paris, 20. Febr. Die boulangistische France veröffentlicht unter der Überschrift „Nieder mit den Erlassen“ einen äußerst heftigen Artikel gegen die Berliner Konferenz.

* Wer geglaubt hat, daß der Boulangismus tot sei, der wird durch den Ausfall der Nach-

wahlen vom Sonntag doch eines andern belehrt. Mit unerbittlicher Strenge hatte die Deputiertenkammer, wo es immer nur anging, boulangistische Wahlen für ungültig erklärt. Dafür haben nun die Ersatzwahlen stattgefunden und die Boulangisten errangen dabei sämtliche Mandate wieder. Die „Rep. fr.“ sagt, die Wahlergebnisse seien traurig und erniedrigend für Paris. Der „Siccle“ erklärt, die Wahlen hätten die Fortdauer des Bündnisses der Boulangisten und der Monarchisten dargethan. Die „Autorité“ meint, Paris lehne der Regierung und der parlamentarischen Republik den Rücken. Die „Estafette“ behauptet, die Affäre Orleans führte den Boulangisten zahlreiche Stimmen zu.

* Brüssel, 19. Februar. Die Regierung ließ 1000 deutsche Sozialisten, welche gestern aus Cupen auf belgisches Gebiet gekommen waren, um daselbst eine Wahlversammlung abzuhalten, ausweisen.

* Brüssel, 19. Febr. Wie bestimmt verlautet wird der Herzog von Orleans in der Nacht vom Samstag auf Sonntag über die französische Grenze geschoben u. freigelassen werden.

* Brüssel. In der Untersuchungssache wegen der Explosion der Patronenfabrik in Antwerpen ist von dem hiesigen Appellhofe das Strafmaß gegen den Hauptangeklagten Corvillain von zwei Jahren auf fünf Jahre sechs Monat Gefängnis erhöht worden, ebenso sind alle den Beschädigten zugesprochenen Entschädigungen höher bemessen.

* London. Eine Anzahl europäischer Kaufleute, die sich zur Befestigung von Plantagen von Hongkong nach Konkin eingeschifft, wurde von Seeräubern gefangen, die nun ein hohes Lösegeld verlangen. Ein Kapitän, namens Rosen, angeblich ein Deutscher, wurde im Kampfe getötet.

* Petersburg, 19. Febr. Beim Bezirksgericht Witebsk begann gestern der Prozeß gegen sieben Juden, welche angeklagt sind, ein Individuum ermordet zu haben, um durch dessen Tod die Versicherungsprämie von 50 000 Rubel zu erlangen. Die Einwohner von Witebsk sind derart erregt, daß das Gerichtsgebäude militärisch bewacht werden muß. Der Urteilspruch wird binnen drei Tagen erwartet.

* Belgrad, 19. Febr. Die Rückkehr des serbischen Vertreters nach Sofia ist bis jetzt festbeschlossene Sache. Die Spannung mit Bulgarien hat merklich zugenommen.

* Im Hafen von New York eingelaufene Dampfer berichten von ungeheuren Eisefeldern, die ihnen im Atlantischen Ocean begegnet seien.

* New-York. Ein verwegener Raub wird aus Illinois gemeldet. Diebe drangen in die dortige National-Bank, sprengten die Schranke und entwendeten daraus 10,000 Doll. in barem Gelde, sowie verschiedene Wertpapiere.

* In Arkansas wurde ein junges Mädchen von seinem Bräutigam getötet. Die Volksmenge führte den Verbrecher an den Ort der That, wo ihm zuerst die beiden Hände, dann die Füße und endlich der Kopf abgehauen wurden.

* Eine fürchterliche Lebens-Geschichte von Seelenten wird aus San Francisco gemeldet. Das amerik. Schiff „Joseph Spinney“ nahm auf einer Reise nach Jingo (Japan) etwa 200 Meilen von der Küste ein offenes Boot auf, in welchem sich acht Einwohner der Insel Belew im letzten Stadium des Hungers und der Erschöpfung befanden. Die Insulaner, unter denen sich ihr hochbetagter König und dessen Sohn befanden, wollten dem Hünpling einer benachbarten Insel einen Besuch abstatten. Auf der Hinfahrt wurde ihr 30 Fuß lauges Boot vom Winde in das offene Meer hinausgetrieben, und 18 Tage hindurch waren die Unglücklichen ohne Speise oder Trank. Als die Not am höchsten war, beschloß der alte König, daß sein 16jähriger Sohn getötet werden müsse, um die Uebrigen am Leben zu erhalten. Die Vorbereitungen dazu waren bereits getroffen, als die Segel des „Joseph Spinney“ am Horizont erschienen und der Jüngling gerettet wurde. Der König und ein anderer Insulaner starben bald nach ihrer Aufnahme an Bord des amerikanischen Schiffes vor Erschöpfung.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 21. Febr. Der am letzten Mittwoch hier abgehaltene Viehmarkt war gut befahren, auch waren zahlreiche Händler anwesend. Anfänglich wollte sich kein rechter Handel entwickeln, schließlich entwickelte sich aber in Fett- und Rindvieh ein lebhafter Verkauf zu den seitherigen Preisen.

* Die „Lüb. Chr.“ schreibt: Wie seinerzeit auch im landw. Verein Tübingen vom Vorstand desselben, Herrn Prof. Dr. Weber mitgeteilt wurde, hat sich ein „Ring“ von Thomasmehlfabrikanten gebildet, der die Preise so unnatürlich in die Höhe getrieben hat, daß sich Herr Prof. Weber veranlaßt sah, unseren Landwirten zu raten, in der nächsten Zeit mit der Thomasdüngung zurückhaltender zu Werk zu gehen, damit der Preis wieder herabgesetzt werde, wie es recht und billig sei.

Vermischtes.

* (Begriffliche Gefühle.) Lieutenant v. Blechwis: „Neuen Fuchs schon probiert, meine gnädigste Frau?“ — Frau v. Feuerblick: „Jawohl; er ist etwas unbequem zu reiten, weil er oft so heftig auf die Zügel fröhlt, als ob er mit einem durchgehen möchte.“ — Lieutenant v. Blechwis (seufzend): „Begriffliche Gefühle!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

Seiden-Brennades, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) Maß 1,55 p. Meter bis Maß 14,80 (in 12 versch. Qualitäten) — versendet coblenweile porto und kostenfrei das Fabrik-Depot W. Hennrich & Co. (K.u.K. Post.) S. a. i. ch. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Buglin-Stoff genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Mt. 5,85 Pf., für eine Hose allein bloß Mt. 2,35 Pf. durch das Berlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

macht. Aber ein ihm unerklärliches Mahnen in seinem Innern ließ ihn endlich bereit sein, nach dem Bernburgischen Hause zu fahren.

Die in Schmerzstränen aufgelöste Mutter kam ihm entgegen und beschwor ihn, ihr einziges Kind zu retten. „Wir haben schon zwei berühmte Aerzte zu Rate gezogen,“ sagte sie, „aber das Fieber steigert sich von Stunde zu Stunde und Nora hat in ihren lichten Momenten flehentlich, daß man Sie rufe, Herr Professor.“

Ein wenig überrascht, von der Kranken gekannt zu sein, folgte Walden der aufgeregten Dame in das große Schlafzimmer der Kranken. In den spitzenbesetzten Kissen des Bettes lag ein wunderschönes Mädchen; lange, goldbraune Haare, die man gelöst hatte, um der Fiebernden Linderung zu verschaffen, hingen wie ein prächtiger Mantel bis über den Bettrand, die Augen waren geschlossen und die seidnen Wimpern lagen wie ein Schleier auf den im Fieber erglühten Wangen. Professor Walden trat leisen Schrittes an das Lager, aber als er seine kühle Hand auf die heiße Stirn der Kranken legte, schlug Nora die großen Augen auf. Mit brennendem Blick heftete sie dieselben auf den Arzt, dann legte sich ein unendlich weiches, liebliches Lächeln um ihre Lippen; sie hob die gefalteten Hände wie bittend gegen Walden und flüsterte: „Mein Retter, mein Erlöser!“

Dann schloßen sich wieder die schönen Sterne und das Mädchen schien in die frühere Bewußtlosigkeit versunken. Der Professor stand erschüttert neben dem Bett. Ähnliches war ihm in seiner ganzen Praxis nicht vorgekommen, und ein weiches, fast zärtliches Erbarmen mit der Kranken schlich in sein Herz.

Wie dann die bange, schwere Zeit verstrichen — er vermochte es selbst kaum zu sagen. Wie beschäftigt er damals auch gewesen, wie viele Leidende seine Hilfe in Anspruch genommen — sein ganzes Denken war dennoch auf jenes holde Mädchen gerichtet, welches sich der Tod zur

Beute anerkennen zu haben schien und dem er es abringen wollte um jeden Preis.

Er saß stundenlang im Krankenzimmer und beobachtete die arme Leidende, er bot seine ganze Kunst auf und wachte oft halbe Nächte bei ihr, aber häufig verzweifelte er selbst schon und mußte dennoch die gebugten Eltern aufrichten und trösten. Das Fieber schien nicht weichen zu wollen und das junge Mädchen lag meistens in den wildesten Phantasien.

Der Professor lauschte oft erstaunt auf das, was die Lippen der kaum Achtzehnjährigen verrieten; er hätte es nie geglaubt, daß ein Mädchen wie dieses, im Schoße des Reichthums, im Kreise höchster Bornehmheit erzogen, sich so eingehend mit dem Leben und Leiden der übrigen Menschheit beschäftigt, daß ein so junges Mädchen schon so viel gelesen und darüber nachgedacht. Am höchsten aber überraschte es ihn seinen Namen zuweilen von ihr zu hören und endlich ward ihm des Rätsels Lösung. Auf ihrem Schreibtische fand er eine Broschüre, die er selbst vor kurzem geschrieben, in der er mit beredten Worten die Reichen der Hauptstadt aufforderte, den zahllosen Kranken und Armen derselben beizustehen und ihnen die zweckdienlichsten Mittel dazu angab. Nun erklärte sich ihm ein wenig das Verlangen Noras nach seiner Hilfe und ihn erfaßte ein erhöhtes Interesse für seine Patientin.

Endlich kam denn auch ein Tag, an dem er sich selbst und den Eltern sagen konnte, daß das Mädchen gerettet sei. Aber es vergingen noch lange Wochen, ehe des Fiebers Macht ganz gebrochen war. Als Nora zum ersten Male mit vollem Bewußtsein die Augen aufschlug und Walden an ihrem Bette fand, hatte sie stumm seine Rechte ergriffen und einen Ruf auf dieselbe gedrückt. Bestürzt, erschreckt zog er sie zurück und marmelte ein abwehrendes Wort, aber dennoch schien ihm seine Hand geweiht durch die Berührung dieser reinen Mädchenlippen. (Fortf. f.)

Revier Altensteig.
Holz-Verkauf



Mittwoch den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Gbhausen aus Grashardt, Abt. Hof: 1 Nm. Nadelholz-Späalter, 4 dto. Scheiter, 15! dto. Anbruch, 1250 Nm. Reisig.

Revier Enzklösterle.
Stamm- & Brennholz-Verkauf
am Montag den 3. März, vormitt. 10 Uhr, auf der Kälbermühle aus den Staatswaldg. II. Schöngarten Abt. 2 und 4 und Kälberwald 11: 506 Stück Nadelholz-Langholz I. bis V. Klasse mit 843 Nm., 108 Stück Nadelholz-Sägholz I. bis III. Kl. mit 98 Nm., 12 Nm. buchen Ausschuf, 8 Nm. Nadelholz-Scheiter, 161 Nm. dto. Anbruch, 21 Nm. buchene und 111 Nm. Nadelholz-Neisprügel.

Revier Thumlingen.
Brennholz- und Stangen-Verkauf
am Dienstag den 25. Februar vormittags 10 Uhr, im „Lamm“ in Längenhardt aus Sattelader Abt. 5, Längenhardt Abt. 1 und 11 und Scheidholz aus Längenhardt 44 Nm. Nadelholz-Scheiter, 97 dto. Prügel, 121 dto. Anbruch, ferner aus Längenhardt 1: 30 St. Hagfängen 1. Kl.

G b h a u s e n.
Langholz-Verkauf.
Am Montag den 24. ds. Mts. nachmittags um 2 Uhr kommen auf dem Stock 30 St. Forchen und 30 St. Fichten 3. und 4. Kl. in der Wirtschaft zur „Traube“ hier zum Verkauf. Die Abfuhr ist günstig.
Den 17. Febr. 1890.
Schulth.-Amt.
Dengler.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf.
Im Distrikt Stillberg Abt. Sommerhalde kommen am Montag den 24. Febr. zum Aufstreich: 120 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 1000 St. Laubholz- und 3000 St. Nadelholz-Wellen. Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der neuen Hailerbacher Straße beim Oberschwandorfer Markungs-Grenzstod.

Stadtgemeinde Nagold.
Nadel-Stammholz- und Stangen-Verkauf
am Mittwoch den 26. Februar aus Distrikt Mittlerberg Abteil. Heerstrah-Ebene, Kleines Stadtlackerle und Endrele, Wolfsberg u. Ziegelberg: 330 St. Lang- und Sägholz und 300 St. Gerüst- und Hopfenstangen. Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Straße nach Möylingen beim Steinbruch im Stadtlackerle.

B e s e n f e l d.
Unterzeichneter verkauft am Samstag den 1. März d. J., nachmittags 1 Uhr, in seiner Wirtschaft
1 Buche 1. Klasse
mit 2,99 Festm. Die Buche liegt 10 Minuten von hier entfernt. Abfuhr günstig. Liebhaber sind eingeladen.
Carl Wirrbach
z. „Dachsen“.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am 24. d. Mts. (Matthias-Feiertag), nachmittags 1 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Girsch“ in Wildberg eine Versammlung des Obstbauvereins statt, wobei
1) die Rechnung pro 1889,
2) die Wahl des Vorstands und Ausschusses,
3) ein Vortrag über Beerenweinebereitung
abgehalten wird.

Für die Vereinsmitglieder ist Fahrgelegenheit geboten; Abfahrt in Nagold um 12 Uhr vom Stern aus. Freunde der Obstbaumzucht werden hierzu eingeladen.
Der Ausschuss.

Altensteig.
Unterzeichnete empfehlen für bevorstehendes
Frühjahr und die Konfirmation
Schöne Herrenhüte
modernster Façon und in guter Qualität zu 2 M. 20, 2 M. 40, 2 M. 60 und 2 M. 80 Pf., feine Façonen zu 2 M. 90 und 3 M. 30 Pf.,

Konfirmandenhüte
zu 1 M. 80 und 2 M., Extra-Qualität 2 M. 20 Pf.
Ferner empfehlen wir
Schöne Umschlagmützen
zu 1 M. 15, 1 M. 25 und 1 M. 35 Pf., gewalkte 1 M. 55 Pf., Kaiserhüte 1 M. 75 und 2 M., breitbändige Sommermützen zu 80 Pf., 1 M. 35, 1 M. 45 und 1 M. 60 Pf., sehr schöne Atlasmützen 1 M. 70 Pf., Herrenmützen in Ballonform zu 1 M., 1 M. 35, 1 M. 45 und 1 M. 55 Pf., in Atlas gesteppt 1 M. 95 Pf.

Gebrüder Walz,
Gut- & Mühlengeschäft.

Egenhausen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 27. Februar ds. J.
in unser Gasthaus (Chausseehaus) hier
freundlichst einzuladen.
Jakob Friedr. Volz, Sohn des Johann Georg Volz, Bauers hier.
Barbara Burkhardt, Tochter des † Gottfried Burkhardt, Chausseewirts hier.
Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Stollwerck'sche Brustbonbons,
gefertigt nach der Vorschrift des Kgl. Universitätsprof. Geheim. Hofrats, Dr. Harries, Bonn, enthalten 9 verschiedene wohlthätige Kräuter-Extracte und haben sich seit 50 Jahren als angenehmes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit u. Atmungsbeschwerden bewährt; bei Uebertreten von warmer in kalte Luft ist es besonders empfehlenswert, einen Bonbon zu nehmen.
In Packeten zu 25 u. 40 Pfg. überall vorrätig.

Ein älterer, selbständiger
Kundenmüller
wird bei gutem Verdienst auf bleibende Stellung
gesucht.
Anfragen oder Anerbietungen nimmt die Redaktion ds. Bl. entgegen.

Nagold.
Säger-Gesuch.
Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort bei hohem Lohne eintreten.
Kentschler, jr.,
Sägewerk.

Turn-Verein Altensteig.

Samstag den 22. ds. Mts., abends 8 Uhr Turnstunde, nachher Zusammenkunft im Lokal, wozu sämtliche Mitglieder betreffs einer Besprechung eingeladen sind.
Der Turnwart.

Altensteig.
Schweine-Schmalz,
1 Pfund 54 Pfg.,
M. Raschold,
Conditor.

S o c h d o r f.
Zum nächsten Mittwoch an ist stets über die Saatzeit sehr schöner
Früh- & Probstei-Saber
im innern Lokal auf der Schranne in Altensteig zu haben.
G. Frösner.

Altensteig.
2 tüchtige
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
Schuhmacher Venerle.

Altensteig.
Ein Bett mit Bettlade
hat um billigen Preis zu verkaufen
Wwe. Kalmbacher.

Da der
Anker-Pain-Expeller
bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorräthig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Anker-Pain-Expeller mit den besten Erfolgen als Schmerzlindernde und heilende Einrichtung bei Rheumatismus, Gicht, wiederkehrenden, Hüftweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnweh usw. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 M. die Flasche). Nur echt mit „Anker“! Vorräthig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: Marien-Apothek, Nürnberg.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Gestorben:
Den 19. Februar: Lisette Wurster, ledig, Tochter des Weggers und Stadtknechts Christian Wurster, im Alter von 41 J.
Den 20. Febr.: Christian Dürrschnebel, Sohn des Schuhm. Dürrschnebel, im Alter von 6 Jahren 3 Mon. 13 Tagen.

Altensteig.
Schranne-Bettel
vom 19. Februar 1890.

Reiner Dinkel	7 50	7 35	7 20
Kernen	—	11	—
Haber	8 40	8 20	8 —
Serke	10 50	9 50	8 50
Bohnen	8 60	8 30	8 —
Weizen	—	10 50	—
Roggen	10	9 90	9 80
Einleugerke	—	8 50	—
Welschorn	—	8	—

Fiktionalienpreise.
1/2 Kilo Butter 85 Pf.
2 Eier 12 Pf.